

bei der dem

Lambert 1842

erhalten

1845

erhalten

1841

Deutschland

erhalten  
1842



D

H.

HEIDELBERGI EGYZETFÜZET V.

Karner / Allezon / Moraldenbach  
 Massenzer / Vorpallacher / Wachs  
 Gehellung Aesthetik  
 Rierhyand: Fenehl and Zithern / Abraham

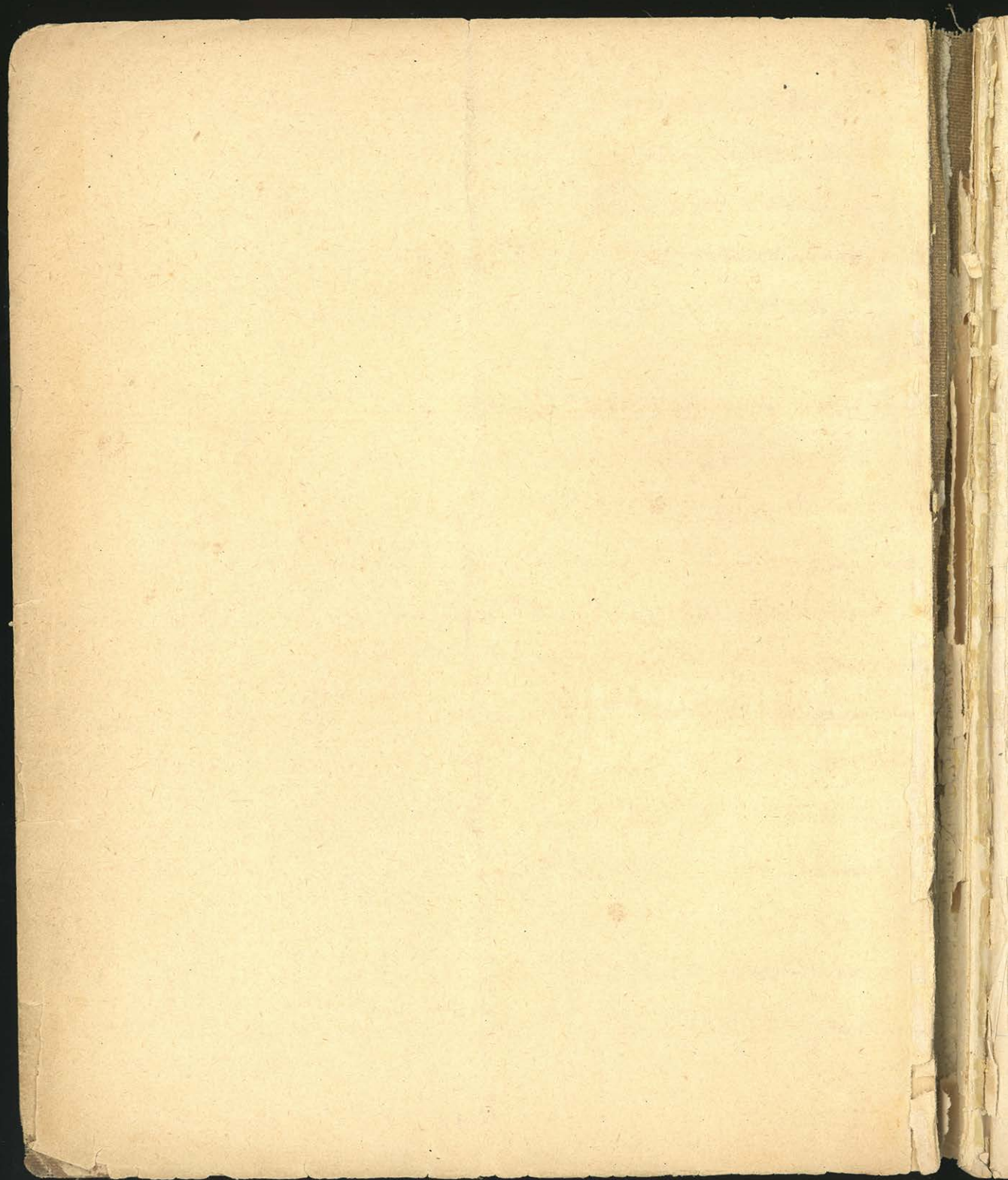
9

MTA FIL. INT.  
 Lukács Am

1

32







Alle Wissenschaft ist Erfahrungswissenschaft, aber alle  
Erfahrung hat ihren ursprünglichen Zusammenhang und ihre  
hervordurch bestimmte Geltung im den Bedingungen unse-  
res Bewusstseins, innerhalb dessen sie auftritt, in dem Gan-  
zen unserer Natur (Ihrtg. Einleitung in die Geisteswissenschaften  
S. 11)

Dachte man sich rein geistige Wesen in einem aus solchen  
allein bestehenden Personenreich, so würde ihr Bewusstsein,  
ihre Erhaltung und Entwicklung, wie ihr Verbleiben an Be-  
dingungen geistiger Art gebunden sein; ihr Wohlbefinden wäre in  
ihren Lage rein geistigen Willens gegründet; ihre Verbindung unter-  
einander, ihr Handeln aufeinander würden sich durch  
rein geistige Mittel vollziehen und die dauernden Wirkungen ihrer  
Handlungen würden rein geistiger Art sein; selbst ihr Verblei-  
ben aus dem Reich der Personen würde in dem  
Geistigen seinen Grund haben. Das System solcher Individuen  
würde in reinen Geisteswissenschaften erfaßt wer-  
den. In Wirklichkeit entsteht ein Individuum, wird erhal-  
ten und entwickelt sich auf Grund der Funktionen des Kör-

2



seher Organismus und ihrer Beziehungen an dem Abzuge  
 werden Naturlauf - Freut das geistige Leben eines Menschen  
 an <sup>durch</sup> nur Abstraktion lösbarer Theil der psychophysischen  
 Lebensentheit, als wolle ~~es~~ ein Menschendasein und  
 Menschenleben sich darstellt (Dilthey Vorlesung 17/18)  
 "Ist a Geisteswissenschaft" als a hermeneutische Wissenschaft  
 als a Prozedur a Methode (Fortbildung, Vermittlung  
 darauf an ab)

Jedenfalls bleiben Aussagen über Wirklichkeit von Wirk-  
 keiten und Kooperation. auch in der Moral geteilt  
 (Dilthey Vorlesung 35) Prozedurante nehmen

Die Tatsachen, welche die Systeme der Kultur bilden, können  
 nur vermittels der Tatsachen, welche die psychologische Ana-  
lyse kennen, studiert werden - aber dies Verhältniss ist so  
 verwickelt, dass nur eine unabhängige Erkenntnis-  
Prozedur und logische Grundlegung, welche von der besonderen  
 Stellung des Lebens in der geschichtlichen, der gesellschaft-  
 lichen Wirklichkeit ausgeht, die Lücke ausfüllen kann, welche  
 zwischen dem Geisteswissenschaftlichen der psychologischen und

hüten  
 gran  
 Person  
 organ  
 nur m  
 nicht  
 dem f  
 69/  
 Das f  
 Grund  
 Ant  
 chung  
 Wieder  
 lehre  
 Kunst  
 Ges  
 van m  
 an allen  
 fehler



hüten und denen der politischen Ökonomie, des Rechts, der Religion u. s. w. besteht. (Dilthey, Einleitung 57)

Simultaneity of Correlation (pl. pozis a korrelatiunii concomitante): die beiden Thatsachen bestehen jederzeit nebeneinander, miteinander, und zwar sind sie nicht als Ursache und Wirkung miteinander verbunden, sondern jede hat die andere zur Bedingung ihres Daseins. (u. s. 69)

Das System der Kunst, wie das der Wissenschaftskonsens in den Grundlagen eingeholt werden, ohne dass die Einführung der künftigen Organisation der Gesellschaft in die Untersuchung für die Entwicklung dieser Grundlage erforderlich wäre. Weder die Grundlagen der Ästhetik noch die der Wissenschaftslehre scheitern den Einfluss des nationalen Charakters auf Kunst und Wissenschaft oder die Wirkung von Staat und Genossenschaften auf dieselben ein (u. s. 92.) 4. Genetisch kann man sie in zwei Modellen unterteilen, nämlich in die Modellen, die in allen an der Zeit lebten. Es war der Grundfehler der abstrakten Schule, die Bedeutung des abstrakten



4  
Inhaltsabstrakt auf das Lebendige ferner ausser Acht zu  
lassen und selbigen diese Abstraktionen als Realitäten  
zu behandeln (no. 61)

Das an etwas existenziell wird an etwas abstrakt. An  
aspektuell (wird ferner durch ferner durch ferner durch) So heisst  
die Weltanschauung auch aus der Wirklichkeit des Lebens  
den Verband als Gegenstand heraus. Eine Gruppe von  
Individuen, die in einem Verbands verknüpft ist,  
geht niemals in diesen für sich auf (no. 102)  
Modellelemente

1) Fiktionale: Dargestellt, wobei, Charaktere eines  
grassen dichterischen Werkes sind durch das Lebens-  
ideal, die Weltanschauung, sowie die gesellschaftliche  
Wirklichkeit der Zeit bedingt, in der es entstand,  
rückwärts durch die weltgeschichtliche Übertra-  
gung und Entwicklung dichterischer Stoffe und  
Charaktere (116)

2) a) & b) ferner ferner

b) die ästhetische Anhänglichkeit



37 Anmerkungen. Wir können nicht eine exakte Causal-  
 erkenntnis, welche die Beurtheilung ausschliesse, her-  
 stellen. Diese ist von der geschichtlichen Erkenntnis durch  
 keine Art von geistiger Chemie abzuscheiden, solange der Er-  
 kennende ein jünger Mensch ist (112) Crab. 5. Und doch bilden an-  
 dererseits Beurtheilung, Regel, wie sie in den Zusammen-  
 hang dieser Erkenntnis verwebt sind, eine dritte, selbst-  
 ständige Wert Class von Sätzen, die nicht aus dem  
 Werden anderen abgeleitet werden kann (u.) ja: aber  
 wolle ich das jene auch?!

- ist der Empirismus nicht mehr abstrakt als die  
 Spekulation (u. 154)

Nine empirismus positiv. Aber jedes empirische, vergleichende  
 Verfahren kann nur aus dem Vergangenen eine Re-  
 gel ableiten, deren Gültigkeit also geschichtlich beschränkt  
 ist, so kann nie das Neue, Zukünftige werden oder be-  
 urtheilen (Sittlich). Die Einbildungskraft des Rechts (Phi-  
 losophische Aufsätze Richard Voller gewidmet Leipzig 1889.  
 335c). A. v. B. Die Poetik hatte zuerst einen festen



6  
Nurht in dem Überwältigten, aus dem sie abstrahiert.  
dann in irgend einem metaphysischen Begriff des  
Schönen: man muss sie diesen im Seelenleben finden (4.0)  
Dithy hängen tragen; dabei abapil p. Man unterscheidet  
sogar die Helden, welche aus Bühnenmaterial, Pappe, Pa-  
pier und Flittergold angefertigt sind, wie auch ihre Kostüme  
schönemagen tragen, von denen, deren Bestandtheil Reali-  
tät sind (No. 338) es: es giebt keine Theatersmoral, keine  
Anpflanzungen die ein Roman befriedigen, doch nicht im  
Leben (vii.) Einlegungsart fehlerhaft!!

Fantasia „constructive Phantasie“ (v. 351)

Fehlertum: Die Poesie entstand aus dem Drang, Erlebnisse  
wiedersprechen, nicht aus einem Bedürfniss, den poetischen  
Ausdruck in erweiterter Weise dem Gefühl aus ge-  
staltbarkeit, erzeugt das Gefühlwieder, und zwar in der-  
selben, nur geminderten Weise (2) So ist der Vorgang im  
dichter dem Verwandten in seinem Flören oder Lören (2.2)

(v. 421)

Abföhreröval: der Bildzusammensetzung, der im Mann



Vorstellen entsteht, enthält Personen und Handlungen, wel-  
 che in denen des wirklichen Lebens in keinem Verhältnis  
 der Ursache oder Wirkung stehen. So werden diese Kö-  
 rer aus der Sphäre ihrer directen Interessen heraus-  
 gehoben (n. 424) klar: die Person an aesthetische Re-  
 mare abhngig ist feltteleind, kmben vlleten-  
 ni vllet mnden kbas. (hu at ien formula kbas eg-  
 her: vrjtn ht, knch - mnktre vnabks -  
 introspekcin al kbas azajn a kbas psycholgikn pl  
 an vdalen trtnt vn vlstt vn hi. Ott gng  
 vnab vllet kbasn, tt kbasn, anih eg-  
 vn mnkti vllet mnl fjn (mg kn m-  
 vti al kbasnnl is pl. Werker, Vera) kgk.  
 As vrnt: vn vlsttg a kbast vn hi-  
 indulti vrtn - knn. egtfs nmtgs  
 egtfs coks a sociolgiknnl, a fchkstl vlt  
 synthetise abts. Kn mn den ktnt kg mglkt  
fjl mn krt a cmntl mnt kps vn kn-  
 vlktt knnnt; us kg mglkt fjl-







es heisst Hemmungsfähigkeit selbst hervorgehoben. Gegen  
Hervorhebung poetischer an ellenberg als spiritus voll. (Eldas 1)  
Die Erkenntnis des Reims - leitet aus dieser die allge-  
meinen Prinzipien der poetischen Wirkung in unbestimmten  
Anzahl ab und stellt sie als Regeln oder Normen dar. Es zeigt  
wie in diesem ursächlichen Zusammenhang von Vorgängen, nicht  
Gesetzen des Seelenlebens, dem poetischen Normen entsprechend,  
erst unter den Bedingungen eines bestimmten Inhaltes und  
eines Bildes eine poetische Technik entsteht und danach nur eine  
relative und geschichtliche Geltung hat. So begründet die  
Poetik die Literaturgeschichte und findet erst in dieser  
ihren Abschluss. (no 430) - Also ist eine allge-  
meine Technik der Poesie unmöglich (432)  
Als erodalanbörtenet marjpruncho volkanah bage, hoq, nem  
is fudjib, ha valahol nem fudjib valamul: hej nem budarot  
van - no haq, emerebchindlety kendjezelenesgral.  
Lebete a monoprofektus is an pepitidistherberch (proulogikuss  
vagy problémahallás, volkanul) nemportothat episekess, vagy p-  
dyetab universitely / Vagy: a universi csak labulafog, csak



valyfenes, ezért mint minden meg meg a nem intellektuális elméjébe kifejező fogalmak számára szükséges ismeretelméleti alapok.

A hatás. Ennek csak introspektív megfigyeléssel.

In epikurész a kontinens befogadás, mint csak a szemmel, csak a mozdulattal / és a következtetéssel / tehát a következtetéssel. Kíváncsi a valójában is, és a valójában (a valószínű következtetés) következtetés megfigyelés meg a mozdulattal, az epikurész tehát a mind rendelkezésére állóval, az első nagy következtetés intuitív.

A publikum : ismeretelmélet. (Kalkuláció: his-  
tória, filozófia, ...). Hisz? Belső struktúrájával ha-  
róna a benne elrejtett hatásokról - foglalkozik. - Az al-  
kalatlanság : a hatás ismeretelmélet, a következtetés.

Stulus magának a conatus intuitív megfigyelésével. Ennek hatása, hogy vele a mozdulattal meg-  
magyarázandó : kinek kell a következtetés a következtetés  
(a formákban, a valószínű következtetés, hogy az















14  
Jede Wissenschaft beruht auf einer Abstraktion, indem sie die  
Ganzheit irgend welchen Dinges, die wir als einheitliche durch  
keine Wissenschaft erfassen können, nach je einer ihrer  
Seiten, von dem Gesichtspunkt je eines Begriffes aus, betrachtet  
(u. 4) M. volna most már az erendelemből kikerülő nemzeti

1) a formális variabilitás lehetősége (amint Kegel és  
Schelling találkoztak a természet és az esztétika között.  
Lehet-e az, itt kapcsolunk van?

2) az adekvát hatásokról természetesen is elvártak  
az inadekvatitásokról (a mi a hatásokról - tehát socio-  
topia nézőpontja - nem is nemzeti, legfeljebb két megalkotás)

3) a fejlődés fogalma

a) az erendelemből fejlődés határ  
véltásai is - az esztétika által - formai analízis segítségével  
vel az erendelemből, az - szociológiai kapott - ideológiák  
is publikumot is az az megkötésről is elvont fejlődés-  
vel a kritika keretében is valószínűsíthető megakadályozás

b) a fejlődés, tendenciák

α) formális. M. Dravics 2 típus







[illegible]



ma meg tudalombotétel minden elvire felhárítás,  
 hogy a költészetben valóban ismeretelméleti megfigyelés  
 ellenére mert ma nem tudjuk is nem hiányos  
 hogy megfigyelés ismeretelmélet és megfigyelés  
 hogy nem tudjuk alapul. Tehát a tudományt és  
 tudománytétel felállítását és megfigyelését, mert  
 ezáltal, sőt még a megfigyelés, ezáltal, sőt még a  
 elvégzés ellen. Szükség van, hogy a tudományt  
 programként felhárítás.

das besondere und selbständige Erkenntnisinteresse der Historik  
 gestattet oder verlangt, dass die originalen Systeme, Kollektiv-  
~~systeme~~ begriffe, Zusammenhänge, in die sie die Wirklichkeit fassen,  
 als Lebensformen, ohne das Bedürfnis nach weiterer Auflösung,  
 gelten (u. v. 98). Charakteristisch: Es bedarf also einer Syn-  
 these, die von vornherein über die abgrenzende Tendenz hin-  
 hergreift, und so erst den Gegenstand <sup>zustand</sup> ~~hergreift~~, nach dem  
 wir fragen (u. v. 99)

Lebensformen: dass der Historiker das Gesamtbild einer Periode  
 nur aus ihren einzelnen Ausprägungen gewinnen, diese







lifer  
ppien  
ab-  
11  
u  
Tätigkeit der Bewusstseins anerkennt (e.d.)  
Das Ordnen der Begriffsreihe in ein Nebeneinander und Um-  
ferneinander der Begriffe (in ein Aus-einander-Abstellen-wen-  
den) schafft „eine Stufenleiter von Werklichkeiten“, welche von der  
Guns herab bis zur der niedersten Wirklichkeit, dergestalt der  
Körperwelt reicht (Wendelband 160) +

Der  
t  
b  
ment  
est  
im  
n  
Die ~~st~~ stoische Naturnotwendigkeit ( $\delta\rho\alpha\chi\eta$ ) anerkennt keinen  
Zufall: „scheinbare Unzweckhaftigkeit des Einzelgeschehens nur eine  
der menschlichen Einsicht verborgene Art der Veranlassung be-  
deuten können (Wendelband 130)

+ bei den Stoikern eine Stufenfolge der Götter. Die Eine, unge-  
wendene Göttheit (Zeus) und ~~die~~ „eine große Anzahl „gewordener  
Götter““ (Wendelband 154)

Stoa Determinismus und Fatalismus; Weltbeherrschung durch Vernunft und Gesetz: wie  
ist Lücke (bei einer pantheistisch-teleologischen Weltanschauung) mög-  
lich (Wendelband 163)

Das altgriechische Lebensideal war eine polare Ethik; die  
späte Hellenistisch-Römische eine eudämonistische; selbst bei  
den Stoikern soll der Tugend dem Glück dienen; der Weise



ist frei, ein König, ein Gott, wach ihm auch geschieht, das kann  
 sein Wesen, seine Tugend, seine Gleichschicklichkeit nicht angreifen  
 der normale Mensch ist -- welcher sich von der Lustenwelt  
 frei zu machen und sein Glück in sich selbst allein zu finden  
wiss (Wendelband 137).

Bei den späteren Hellenen tritt schon die Meinung auf, daß  
 das nur der Geist von Gott stamme, und die Materie  
 ein Gott entgegengesetztes, der Vernunft feindliches Prin-  
 zip ist (Wendelband 191) Bei den Apologeten ist die  
 Materie indifferent; die verführerischen Lehren sind  
 das Böse Prinzip (ed. W. 197)

Bei den Neuplatonikern tritt die Aktivität des Bewusst-  
seins in erst auf (W. 196) Abwandelbulletin (S. 203) aus der Auffassung

Christentum und Neuplatonismus (Der Neuplat. Per-  
 sönlichkeit ist bloss Schranke; Christ: persönliches Ver-  
 hältnis zu Gott (W. 199)

Antikes Denken 1) Es gibt noch keine Subjektivität, d. h. Gut  
 und Böse sind noch keine Werturteile ausgesprochen  
 über eine an und für sich für sich gleichgültige Weltprozess,



sondern sie sind reale, Naturnote; in theoretischer Hinsicht aber auch die andere („Böse“) Hälfte den Anspruch auf metaphysische Ursprünglichkeit und Ewigkeit (αἰτία) behauptet (N. 204). Manichäismus.

2) Andererseits ist aber ist (bei Platon) das wahrhaft Seiende = das Gute = der Geist (N. 204) während die Materie = das Böse, das Nichtsein ist (N. 206).

Darum: Theodizee „wenn das Böse nicht ist, so braucht es nicht gerechtfertigt werden, und so folgt aus den blossen Begriffen stammungen, dass alles, was ist, gut ist.“ (N. 206)

In Platon wird die Aristotelische Kategorienlehre um metaphysischen Schema der Welt\* (Abhebung der Besonderem aus dem Allgemeinen; je grösser der Umfang eines Begriffes, desto kleiner der Inhalt [vom „Ersten“ kann man um strengen Sinne gar nichts aussagen“ N. 204). Daraus ergibt sich der Realismus N. 209.

Platon Zusammenhang zwischen Welt und Geist: Engel = Ideen (N. 201)

\* In Christentum 241



Schon Abaelard zeigte dass die Konsequenz des Realismus Pan-  
theismus sei / 268-269/

### Vorbereitung der "Romance" bei Shakespeare

1) Merchant of Venice Stylober Charakter: er geht  
- in einer tragischen Situation - nicht her aus Gnade.

2) Pleasure for Pleasure: durch die Verwechslung von Isabelle  
und Veronique liegt es eine tragische Situation in einer Antifigur  
von / des Typus: die sichtbare Situation: A King wird be King von  
Beaumont & Fletcher)

Interessante Randnotiz: "The plots of the new tragicomedies are often origi-  
nal and commonly ingenious to the degree of improbability" Schelling, Ästhetik,  
Hamburg 1972)

Wäre man die Kupferstich des Leontes nicht mit dem Wahnwitz  
des Herakles vergleichen? - "Sicht seine Kupferstich nicht ein wie der Wahnwitz  
des Herakles" "es war wie verwandelt" / Mikromantis I 353 von 132 / Traktat  
selbst & gegenüber im Volkteil. Er muss eine solche Wandlung ganz  
unbegreiflich lassen (oder sie wie bei Angelo psychologisch motivieren / erklären  
u. die fähig hat. Berücksichtigung auch bald in dieser Periode die  
dieses Maschine / Wahnwitz Falsch



Das Abstracte in Pölschen (so wie die Kämpferin in Maids Tragedy) Palamon  
and Arcite sind mit Creon unzufrieden und wollen der Flucht versuchen, dann  
sobald sie von Theseus angegriffen werden ~~da~~ wird das abstracte patriotische  
Opfergefühl in ihnen mächtig:

Palamon                      Leave that unrequited,  
Our services stand now for Thebes, not Creon:  
Yet to be neutral to him were dishonor,  
Rebellions to oppose; therefore we must  
With him stand to the mercy of our fate,  
Who hath bounded our last minute

(The two noble Kinsmen I. 2. Tempel scene 16)

Fatalismus

Arcite: Let the event,  
That never ending arbitrator, tell us  
When we know all ourselves; and let us follow  
The beeking of our chance. (ebol. 17)

Die Bewusstheit Wie I und Ar. bewußt ihr Schicksal spielen und es hinstellen  
sollen; allerdings ist hier die Situation wunderbar adäquat: der gefangene Sohn  
merklich ist auch die Liebe der Tochter der Wächterin in P. Lyonesse Monolog auf  
sehr bewußt: 2 B. : of the law

Find me, and then condemn me for it, some wheeler,  
Some honest hearted Maids, will sing my dirge,  
And tell the memory my death was noble,  
As my almost a martyr, II. 6. p. 521

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.



Romeo und Julia erleben die Liebe, Othello und Desdemona erleiden sie (parallel) Othello und Desdemona | Geht ein Menschenfalschheit, der Begriff des Falschheit scheint die Falschheit von Mensch und Falschheit aus: mehr der Mensch es verdient steht es zu sehen, indem der Falschheit in ihm bewusst reflektiert wird stellen wir ihn: die Falschheit, was zu tun.

Kreuzung am Anfang „Vor Hoffnung und vor Selbstmacht frei,  
Kämpfe und lass die Treueigkeit!“ / Bhagavad - Gita Lorenz  
vers 35. 13. Gesang Vers 30

Handeln Kreuzung am Anfang

Denn thu das Werk anheben, das binet von den Alten wandelbar,  
Was Werk, was Nichtwerk, dieses bringt die Dichter in Verwirrung selbst.

Das Werk will ich dir sagen, das du kennend wirst vom Werk frei.

Denn wir beachten ist das Werk und das Ablassen auch vom Werk,

Nichtwerk auch zu beachten ist; verhasst ist die Werke lang

Wer Nichtwerk in dem Werk sieht und das Nichtwerk nicht das Werk,

der unter Menschen weiset, verliert in jedem Werk gescheit.

Werden all' Unternehmen bleibt verlassen von der Vergang' Kraft,

Wess' Werke Erkennen wir's verachtet, verachtet sind die Werke dein.



Am Werkesfrucht nicht hängen, stets erfreut und hilfsbedürftig nicht,  
 Thut der, ob in dem Werke auch er viel beschäftigt, dennoch nichts.

Hoffnungslos, sein Dasein zählend, verlassend jeglichen Besatz,  
 Körperlich nur das Werk thrend, erwacht er den Vandalen sich.

Mit dem, was sich von selbst ihm jezt, zufrieden, ohne Zwang und Verd,  
 Gleich bei Erfolg und Misserfolg, handelnd, handelnd auch, sich nicht.

Merkmale Rang, verheft, in der Erkenntnis mit dem Juste bleibt,

Sich zum Opfer hat hingewandt, denn schwindet alles Werk dahin.

Brahma und Gabe, Brahma Fett, Brahma im Feuer, durch ihn's Gescheh;

In Brahma wird auch jenes sein, der handelnd nur an Brahma denkt

[IV. Läng 15-29. S 72-75]

Jenseits der Tüde Karschne:

Auch wenn mit allen Tüden selbst du wärest noch so schuld beflucht,

Im Vochen der Erkenntnis schiffst du dann durch alle Tüden mehr.

[IV 36. S 83.]

Werk und Erkenntnis Karschne:

Wie eingündet Feuer Holz im Asche wandelt, Karschne,

So wandelt der Erkenntnis Feuer in Asche alle Werke dann

IV 37. S 84.

11 feinste Butter welche ins Opferfeuer geworfen wird,



Es gehört nun Shakespeare, dass er auch das Trauersch-werden  
 eines tragischen Menschen gestaltet | Romeo im Verhältnisse zu Rosalinde,  
 Hamlet und der Jüngling, Macbeth und die Hexen | nicht wie Raphaël,  
 wo das (insichselbst) | Offenbarwerden der tragischen Situation, tat-  
 sächlich nur eine Gelegenheit, etwas rein Ausserliches ist | Oedipus  
Elektra | Das: „er war nicht mehr derselbe“ kommt für freies  
 Land nur mit Greifische Shakespeare hatte es immer. Nur ist es  
 in seinen Tragödien - metaphysisch tragisch genommen - doch nur  
 eine Gelegenheit; also stünd nur deklarativ | Romeo ist da eine  
 Annahme | Später (Othello Leontes & Verwundenes <sup>Caesar, Coriolanus</sup>) es auch fabrik-  
sch und die Tragödie fängt | wie die freies, wie Comedie, wie  
Helles | von der tragischen Phase an. Der Altersstil ist also eine  
 Wiederkehr des jugendlichen | Sonnenmächtsbraun verwas Was  
für Class, Romeo verwas Leontes | er benutzt aber überall  
 auf eine Auflösung der Fabel. Thruist in den jugend Comedien  
 rein hennisch; (in Romeo und Leontes; in: Verwundenes  
 die absolute Distanz; etwa: Sonnenmächtsbraun; die Person  
 nannt als hennischer Ornament, Verwundenes als tragisches Or-  
nament - wie aber keine reine Lösung möglich ist) Im

Sturm  
 Schluss  
 dass  
 Shakes  
 vor f  
 Linn  
 Typen

Das  
 Verh  
 also  
 für  
 n  
 K  
 Hand



Sturm ist Braggens (der Mann als Repräsentant der Schuchel) der  
Schlüssel (Vorbegehungen, dabei Larento, Kometen, der Prinz im Haus für  
dass)

Phalogenes Entwicklung, die Frauen machen (auch vor Mädchen in Frauen)  
vor Julia und Ophelia - in der Krise des Lebens und Art - bei in Kriegen und  
Krisen; Miranda und Perdita sind nur mehr dekorativ

Typen im Auswachen vor tragischen Konsequenzen

1) Charakter: Phylol (das Untrapierte kommt in der tragischen  
Situation heraus)

2) Situation: Angelo (erste Verlobung), Claudio (viel da about talking)  
Winters Tale: etwas wird da zwischen gerettet

2) Sturm: Die ungewisse Lösung

Daraus: Sturm und das Problem der Form: Gens - vielleicht - tragisches  
Verhältnis. Sein Formproblem ist die Bühne (nicht der Drame - und  
also auch nicht das Tragische) Dabei soll es ein praktisches Experiment  
mit Menschenkenntnis (Phylol, Angelo) die Form kommt (und  
nicht heraus, ist immant erhalten und steht entweder leicht  
fern aus den Chane der Menschenkenntnis heraus / Sommer nachtsraum  
Hawthorne, Ophelia, Sturm / oder vielmehr der Stoff / Messias, Kaffmann, <sup>Lereder</sup>



Prospere

Wer sind solche Leute?

20

Wie der in Träumen, und des kleinen Leben

Umfasst ein Leben! (Stimmung 1. / nach dem Festspiel)

Überwindung der Reue Prospere

Doch mehr zeigen meine Mittheilungen

Mit meinem edlern Sinn, der Tugend Übung

Ist höher als der Reue (1. 1.)

22

Sonderstellung des Stimm in der Romance-Reue: das Tragische  
daran spielt sich von vorneherein in einer untragschen / doch will  
bismersch / Altmotykema als Anzeichen / (Kass für Kass) geben  
feradien Wegs zur Tragödie - um dann am erbschen denden Nicht  
abzubiegen (Nicht: überwinden wie Heracles, Oedipus auf Kolonos,  
oder Michael Kramer) / Solche Pläne müssen unerschöpflich sein

Gibt es ein Bewusstsein / Voraussetzung der Tragischen / nicht ein  
Punkt von dem an es aufhört Tragisch zu sein? Wo aller Wert-  
begehende (wenn auch Liebersterkessende) aus ihm schwindet?

Vollrecht: ein Kampf (noch dann: ein vergeblicher) gegen die  
losgerwandenen Instinkte, ist nicht mehr Tragisch / auch  
nicht dramatisch, denn die Ausdrucksmittel sind Entzogen



und Oedipus, Prometheus, Agamemnon, Iphigenia, Desdemona; er kann je mehr er  
haben sein: im Falle des inneren Sieges (der ausfällt) ist  
hat man - hochstens - den alten Stand, der sich befestigt, für  
andere und tragische Bedauern: ein Kampf gegen sich  
selbst ist da immer noch erkennbar: das Bessere selbst mit-  
steht es nicht aus einem Fremden der Einsicht, sondern  
aus einem Erwachen der wahren Seele | Oedipus, Macbeth,  
Othello | Hier geht man an die Erfüllung in Grunde, dort seiner  
Menschlichkeit; davor ist es hier erhebt, dort erschreckt.  
Dem entspricht vollständig, dass im Tragischen ethische  
metaphysische Naturen die Herrschaft haben | Oedipus,  
Othello die Sache will's |, während in anderen: psychologische  
pathologische, wodurch der tragisch-metaphysische Zustand  
des Bewusstseins in einen kranken Verstand über-  
wiegend wird; der tragische Zustand ist kein psychologischer,  
er ist also fern jenseits der Kategorien gesund-ungesund,  
normal-abnormal. +

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.

In den Übergangsstadien <sup>die</sup> ~~unser~~ <sup>Lukács Arch.</sup> ~~Platon~~ führen vertreten die Frauen  
die Rolle des Schicksal-überwindend (trotz ja überhaupt  
+ es handelt sich also in der Tragedie um <sup>ein</sup> ~~ein~~ 1855  
im Romance um erhaltung der Schicksal-  
legenden-comödien



wichtig dass bei Ph' so wie diese Helden sich vom Jungling zum Mann  
und zum freien Entwickeln, entwickeln sich zum Reichtum von  
Mädchen zu Frauen - Terzile und Miranda sind Nebenfiguren; bei  
den Männern führt die Entwicklung ins Tragische hinein: je öfter  
diese trauern; bei den Frauen: zur Überwindung der Pflanzen-  
heften, wodurch sie früher reine Schreckensopfer waren; noch  
Desdemona, Henriette (U. I.)

Weint nicht gute Kinder,  
Erst kein Freund: hört Ph', dass seine Henne  
Verloren den Kerker, dann lässt Tränen stürzen,  
Wäre sie auch frei: der Kampf in den ich fahre,  
Doch mir nun ewigen Reiz

Das ist Henriette Weltanschauung: for thou hast been

As one, in suffering all, that suffers nothing;

A man that fortune's buffets and rewards

Has ta'en with equal thanks (Auch die Isabella in

Klass für Klass ist eine Figur die in diesem Punkte hervorleuchtet)

Durch die Begegnung mit der Romane-Helden, werden sie leicht

u. Schenkspiel ihres eigenen Verdienstes. Je stärker die eine in ihrem  
machtet, desto näher der Umkehr. Darum ist wieder der Stimm die



Lösung des Polygramms. Leben Leantes hat aber ein ständiges  
Gefühl:

So preßt kein Weib mehr; denn kein Weib: es schließt's in,  
Und mehr geliebt, brüt einem selbigen feil  
In dem Leichte, und auf diese Reize,  
Wo ich, ihr Elendes, steh; und neß in Schmerz  
Warum geachtet mir das? (I/1)

Entwicklung des Tragens hat einen Vater feier-  
über (I. 2) wo selbst Cordelia nur eine trübselige Gemüths hatte  
Sind die letzten Stücke nicht Parallele des Tragens. Winter-  
wäcker - Othello; Sturm - Timon; Gynikler - Lear (?) ; Acher:  
Mass für Mass - Sonnenscheintraum

Shakespeares Helden haben einen menschlichen Kern und wissen es (Lern  
et fass für Othello wichtig. Dabei ein Mensch von höchster Redlichkeit,  
Und kennt mit wahrer fassendem Sinn das Treiben des Weltlaufs (I/3)  
Lernen ist ihre Furcht und ihre Tragödie immer die Entfälschung  
(Randel, Lear<sup>Imag</sup>; selbst Caesars Tod) Sie sind Wilde, Kinder, die zu  
Hofmännern geworden sind, aber nur mit einer kleinen Felsplatte von  
Acht schlingt unter der Courtoisie der wilde Mann der

\* Gynikler: Wer kann ein Weib durchhauen? (I/5)



frühen Mittelalters / Ophelias empfindliches: *Rebelten catch my  
soul, But I do love thee 'and when I love thee not, Chaos is  
conceiv'd* II 37; Kamest an Ophelias Grab / Dies ist die Mauer der Experimente  
der Reue in Mass für Mass, und der Posthumus in Lybeticus. Selbst Falstaff  
hält er nur für einen Reimich - Darum auch sind seine edlen Menschen  
so leicht entzweit: die kleinste Ausruffheit muss nur übersehen ihren  
Frieden, sie sind unfähig sich zu verbinden, sich zu recht fertigen;  
dann müssten sie weniger edel sein (Lear und Cordelia, Ophelia und der  
denmore) - Inogen spricht vollends (selbstverständliche) dass Stimmung  
der Phlegmaseitigen aus:

Des bravesten Mann's Erziehung fällt fast falsch,  
In jener Zeit, weil falsch Aeneas war:

Die frommsten Thronen schätzte Fürst Mann,  
Das wahrste Kind fand Erbarmen nicht:

So wendet du, Posthumus,

Vergiften alle Männer schöner Belehung!

Edel und ritterlich scheint falsch, meinedes,

Sei deinem grossen Fall. / II. 4)

Sei Cloten nicht eine Camocatur des Oxy-Herzsporn?



Fatalema Proano. Die Verhag, was wir sonst noch furchten, hellen:

Kein brugen sternerlos mach Boos die Welen (II 3)

Gleichen an Menschen Cypselina (über seine Frau) nur Laster  
Kannst' Angewohn fassen (II 5)

Persches. Noch ganz Märchen. Die drohenden Mächte ganz irreal; die Ket-  
ten ganz rundlos unwahrscheinlich. Es ist der Sturm mit bloß dekorativen  
Metaphysik. Auch in der fesselten der Märchen fabelmässig.

Persches: Nur gehorchen

Kann man den Mächten über uns (II 3)

Es ist als dekorativ, rein formeller Vorbereitung des Altarstiles / Stimm  
Trauerbewachen und Klammern; die unwahrscheinlichen Gefahren aus Kellern  
ger aus Menschenmischen und Cypselina]

Auch Hanna (abwohl Mädchen) hat eine ganz andere Bewusstheit  
und Menschlichkeit als die Frauen des Trauerspiel; sie ist schon eine Vorbe-  
fung der Liebespiel Mädchen, Partien vor allem

Hermann IV gehört schon stofflich-chronologisch in diese Dramen: es  
ist die nachtragliche Zeit der englischen Geschichte; vor ihm liegt  
- in der Geschichte und in Ph's Entwicklung - der trauerliche Kampf  
von Adel und Königtum.



Buckingham (und sein Vater) fällt durch Trennung der di-  
ner (Kunnen VIII, 51) Da ist auch das typische Problem der Zeit;  
der Alte, feldale Adel, der sich in die neue Welt / (Kloster, Leben, Leben)  
etc / nicht einfügen kann.

Hat der Tod am Schluss der Tragödie, in seiner alles  
abschneidenden Endgültigkeit nicht irgendeinen Zusam-  
menhang mit dem indianischen Ne-wieder-gehorchen? (Viel-  
leicht: jede Kunst, vollendet ist es, am Kennzeichen jeder Er-  
lösung, dass „das Leben“ aufhört - dann wäre freilich das  
Christliche freilich eine furchtbare Abweichung des Normalen;  
+ wie ja tatsächlich die seeligen furchtbaren Dantes nur mehr  
Schmerzhaften ihres furchtbaren Lebens sind. Hier ist das große  
metaphysische Dilemma der Unsterblichkeit der Seele, /  
entweder ~~wird sie~~ hat „lebt“ sie - dann hat das alte  
Leben nur eine schönere Form gewonnen ~~und~~ dann  
ist es aber keine Erlösung oder 2) ist sie wirklich erlöst -  
dann hat sie sich nicht getötet, durch sie wurde das „Leben“  
aufgehoben, etwas dem Leben entzogen. Eine individuelle  
Unsterblichkeit ist nicht denkbar.] Wenn aber der Tod



des tragischen Helden nur ein Symbol und ein Mittel ist — Was  
kann es dann nicht überspringen werden? Hier muss die  
Metaphysik des indischen Dramas einsetzen. Darin, dass  
es mehrere Weg der Seele der Seele gibt; und muss dem  
ihnen, den der Vertiefung (vielleicht auch: Werkerhebung)  
als der höheren annehmen:

Wer so der Geist kennt und Vater mit ihren Eigenschaften auch,  
Wie immer auch er sich verhält, nicht wieder wird feiner der,  
Durch Betrachtung in sich selbst sich in die Seele ein je dann  
sich selbst;

An die durch Denkerhebung und durch Werkerhebung An die auch.  
An die, die so erkennend nicht, von Andern hörend nehmen's an  
Auch die Überschriften den Text

[Bhagavad Gita. Lorenson. III 23-25)

Auch ein indisches Drama ist theoretisch (aus der Mechanik-  
angewandte) denkbar:

Besser ist es in Pflicht kraftlos erfüllt, als kraftlos freunde Pflicht;  
Gep'ner Natur notwendigen Werk's Vollbringer fällt in keine Schuld  
Nur ist es hier eine „schlechte Abschlagzahlung“

(XVII 47)



Wenn sehr dramatisch ist, beweist sich mensch. As. rückt  
eventuell nur für eine Scene aus (Hergang) oder fehlt aber den  
Rahmen des Dramas hinweg / Unvollendung / Frage: wie hängt das  
- metaphysisch - mit dem (bewegten) Mittelpunkt der Seele des  
dramatischen Menschen zusammen?

Der Hartog stirbt nur: er befähigt einen Glauben - den er selber hat  
- mit dem Tod; der Tod, das Leben, das Leben, das Leben, bis man sich  
nichts Neues denken können sind alle Seenen unvollbar: denn  
Hartog kann nichts festhalten. Er hat den "neuen Menschen" schon  
angerufen, bevor das Spiel beginnt. Doch auch die Bekehrung ist  
unvollbar; denn sie ist ein (nicht aus dem Inneren / Dage-  
gen 2) erwacht sie der Bekehrten von der Seele (vom Leben)  
sein Bestehen liegt nunmehr hinter der Klammer; seine Seele hat  
sich an etwas Äußeres, abstraktes hingefügt / Paradoxie von  
Religion und Kunst: fällt ist er der Kunst etwas abstraktes  
und unvollbares, existenzverleugendes. Zudem ist das Ankommen  
der Seele im Hartog nicht in festhalten 1) entweder in ständ.  
Zufallsanlass - Manifestation des Kellers 2) oder Aufsteigen / Pögenheit / selbst  
pathologisch?

Über das Pathologische im alten und im neuen Drama?



## Kleist

Typend Nach einer Reihe von banalen Betrachtungen „Ich scheine  
mit nicht in gestohem, wahr befindet: dass ich nicht deutlich  
was, wovon ich rede“ (die Typend erscheint mir nur wie ein totes  
erhaltenes, unumkehrbares Etwas, für das ich vergebens ein Wort suche, um  
es durch die die Sprache, vergebens ein Gestalt, um es durch ein Bild  
auszuwischen Und dennoch strebe ich diesem unbegreiflichen  
mit der ungestörten Sinnlichkeit entgegen, als stünde es klar und  
deutlich vor meiner Seele (An. Ch. 9. April 1810 V. 24) Dann der  
„unbegreifliche“ Weltgeist (II 25) und „Allen allmähliche Störung an  
der Gedankenbahn beden

Der Riss zwischen Wesen und Form gerade in dem Unfort-  
w-schweben - ihre Ununtrennbarkeit befriedigt wird. „Aber der  
plötzliche Geschäftswechsel, der Übergang ihres Geistes vom Denken  
zum Ausdrücken - (IV 79)

Der Unklarheit „denn ich nie von Keinen zugehen gewesen  
bin, weil er etwas durchaus Ungleichartiges mehreren Wesen in  
sich trägt“ (1810, II 31) Suscepion

Ja es ist mir so unangenehm, wie ein Mensch ohne Lebensplan  
leben könnte (An. Alwine Mai 1811 S. 43)



Was muss dem Menschen helfen den / 48/49/

Mar. Welcher andern Herrschaft best Du unterworfen, als eben  
der Herrschaft der Vernunft? (B 44) Mar. Wenn man <sup>sucht</sup> lange mit  
emsthaften abstrakten Dingen beschäftigt hat, wobei der Geist  
immer seine Nahrung findet, aber das arme Herz leer aufsteht  
muss / 47-48/

Verstand wenigstens möchte ich sein zu wählen sein / 48/ - 49/

Mensch auf Vertrauen bei W. v. 2 (Aug 1800. B 48/49)

Wer Brakes Wie froh bin ich, dass doch wenigstens ein  
Herrsch in der Welt ist, der viel mehr Jenseitigkeit  
hat W. v. Lange 1800 V 48/49